

Rede des Ersten Beigeordneten und Stadtkämmerers anlässlich der Einbringung des Entwurfes des Haushaltsplanes 2025 in der Sitzung des Rates der Stadt Kleve am 30.10.2024

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer
Klaus Keyzers

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,
sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

Stadt Kleve – Wir wollen schaffen, was bleibt!

„Wir wollen schaffen, was bleibt!“ ist auf Seite 6 der Bewerbungsbroschüre der Stadt Kleve zur Ausrichtung der Landesgartenschau 2029 zu lesen. Das Thema „Schaffen“ beschäftigt die Politik und die Stadtverwaltung jedoch bereits seit Jahren. In diesem Jahr möchte ich meine Haushaltsrede auch dazu nutzen, die folgenden Fragen zu stellen:

- Was haben wir bereits geschafft?
- Was schaffen wir jetzt gerade?
- Und was werden wir noch schaffen?

In meinen Haushaltsreden zur Einbringung der Haushaltspläne 2023 und 2024 habe ich bereits ausgeführt, dass es, jedenfalls so lange ich zurückschauen kann, noch nie gleichzeitig so viele nationale und internationale Ereignisse gegeben hat, die sich direkt auf den Etat der Stadt Kleve auswirken. Stichworte sind hier: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der Nahost-Konflikt, die Ausläufer der Corona-Pandemie, hohe Inflationsraten sowie der Fachkräftemangel.

Wir haben es trotzdem geschafft, gut zu wirtschaften! Durch die Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung, konnte trotz der vorgenannten Herausforderungen eine Ausgleichsrücklage in Höhe von rd. 59,7 Mio. € erwirtschaftet werden. Diese dient uns als Puffer, um die zukünftigen Haushaltsbelastungen abzufedern und den Haushalt 2025 fiktiv ausgeglichen aufstellen zu können.

Dass die Belastungen für die kommunalen Haushalte enorm steigen, lässt sich aus der jüngst veröffentlichten Kassenstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände ablesen. Diese weist für das erste Halbjahr 2024 ein Finanzierungsdefizit in den Kernhaushalten in Höhe von 17,3 Mrd. € aus. Dieses Finanzierungsdefizit lag im Vorjahreszeitraum noch bei 7,3 Mrd. €, wir sprechen also um eine Steigerung des Defizits um 136 %. In NRW lag das Finanzierungsdefizit bei 3,9 Mrd. €, während es im Vorjahreszeitraum noch bei 0,6 Mrd. € lag. Die bereinigten Ausgaben der kommunalen Kernhaushalte haben sich um rd. 9 % gegenüber dem Vorjahr erhöht, während die Einnahmen lediglich eine Steigerung von rd. 3,3 % ausweisen. Größte

Ausgabentreiber im letzten Jahr waren vor allen Dingen Sozialleistungen (+12,5 %), Personalaufwendungen (+9,1 %), laufende Sachaufwendungen (+7,1 %) sowie Sachinvestitionen (+5,9 %).

Natürlich trifft diese Entwicklung nicht nur andere Kommunen, sondern auch die Stadt Kleve, und dass dies für alle Kommunen auf Dauer nicht tragbar ist, ist offensichtlich.

Ein Entlastungspaket, welches die Kommunen auch tatsächlich entlastet, ist immer noch dringend erforderlich. Dies habe ich bereits in den vergangenen Jahren gefordert und die Stadt Kleve steht mit dieser Forderung nicht alleine dar. Eine Eingabe des Städte- und Gemeindebundes, welche von allen Bürgermeistern unterzeichnet und am 20.09.2023 dem Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen übergeben wurde, hat offensichtlich noch keine Früchte getragen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

was haben wir bereits geschafft?

Wir haben es geschafft, Investitionen voranzutreiben! Die Gesamtschule am Forstgarten wurde fertiggestellt und hat ihren Betrieb aufgenommen. Mit diesem Projekt und den in den Vorjahren abgeschlossenen Projekten, wurden bereits rd. 60 Mio. € in die Klever Schullandschaft investiert. Hier denke ich zum Beispiel an die Montessorischule inkl. der Turnhalle sowie der Außenanlagen, die Gemeinschaftsgrundschule an den Linden mit der neuen Bewegungshalle sowie die Sanierung des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums.

Was schaffen wir jetzt gerade?

Derzeit befinden sich bereits die Bauarbeiten an der Joseph Beuys Gesamtschule, dem Konrad-Adenauer-Gymnasium, der Willibrordgrundschule, der Karl Kisters Realschule sowie der St. Michael Grundschule in vollem Gange. Hier sprechen wir über ein Investitionsvolumen von rd. 137 Mio. €, welches sich bereits in der Umsetzung befindet.

Die Schwerpunkte im Bereich der Schulbauten, welche durch die Politik beschlossen wurden, werden nach und nach von der Verwaltung abgearbeitet, um den Klever Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Bildung in einem fördernden Umfeld ermöglichen zu können. Dies wird unterstützt durch die fortschreitende Digitalisierung an den Schulen und den weiteren OGS-Ausbau.

Was werden wir noch schaffen?

Die nächsten Projekte stehen bereits in den Startlöchern. Die Turnhalle und das Lehrschwimmbecken der Marienschule sollen saniert werden. Zudem steht der Ausbau der Marienschule selbst noch an. Ebenso der Umbau und die Sanierung der Karl-Leisner-Grundschule.

An dieser Stelle möchte ich mich für das große Engagement rund um die Klever Schulen bedanken. Ich danke hier vor allem den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern sowie

den Eltern auch für ihre Geduld während der Bauarbeiten und den damit teilweise verbundenen Einschränkungen.

Ein weiteres - auch mir persönlich - sehr wichtiges Thema ist die Freiwillige Feuerwehr bei uns in Kleve.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Kleve, welche sich im unermüdlichen Einsatz für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger befinden und deren ehrenamtliches Engagement gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Für dieses Engagement haben wir bereits Strukturen geschaffen und bauen diese weiterhin aus. Als letztes konnte das Feuerwehrgerätehaus in Griethausen fertiggestellt werden, während sich das Feuerwehrgerätehaus in Materborn derzeit im Bau befindet. Das Feuerwehrgerätehaus in Keeken wird sich in Zukunft anschließen. Dies gilt auch für die neu zu errichtende Hauptfeuerwehrwache. Die Machbarkeitsstudie für den Standort an der Brabanterstraße wird in Kürze aufgestellt sein und Ihnen zur weiteren Beratung und Entscheidung vorgelegt werden.

Auch im Bereich Sport haben wir es bereits geschafft, nachhaltig zu investieren. Die Sportzentren Unterstadt und Oberstadt sind neu gebaut worden. Hier finden sich moderne Sportanlagen, die Jung und Alt zur Ausübung verschiedenster Sportarten einladen. Dazu befindet sich das Multifunktionsgebäude am Sportzentrum Oberstadt im Bau. Hierfür werden rd. 5,8 Mio. € an Baukosten eingeplant. Die Resonanz der verschiedenen Vereine für diese Baumaßnahmen fällt sehr positiv aus.

Durchaus positive Entwicklungen lassen sich auch in den Themenfeldern Klimaschutz und Nachhaltigkeit verzeichnen. Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele finden, wie bereits im Etat 2024, Berücksichtigung in der Haushaltsplanung. Der Fachbereich Klimaschutz, Umwelt und Nachhaltigkeit konnte mit Fachleuten verstärkt werden. Zuletzt konnte Frau Gemke als Klimaanpassungsmanagerin die Arbeit aufnehmen. Im Jahr 2025 soll der bestehende Klimaschutzfahrplan für die Stadt Kleve fortgeschrieben werden. Entsprechende Mittel werden mit dem Etat 2025 bereitgestellt. In diesem Jahr soll bereits die Kommunale Wärmeplanung durch die Stadtwerke Kleve abgeschlossen werden. Dies stellt einen weiteren Schritt zur nachhaltigen und zukunftssicheren Wärmeversorgung der Klever Haushalte dar.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wollen schaffen, was bleibt!

Ich freue mich sehr darüber, dass wir es mit vereinten Kräften geschafft haben, die Landesgartenschau 2029 nach Kleve zu holen. Zuerst möchte ich mich hierfür bei allen Beteiligten herzlich bedanken. Vor Allem bei unserem Bürgermeister Wolfgang Gebing, den politischen Entscheidungsträgern, den Beschäftigten der Stadtverwaltung, welche sich bei der Erarbeitung der Bewerbung eingebracht haben und bei allen Bürgerinnen und Bürgern ohne deren Engagement diese Bewerbung nicht möglich gewesen wäre.

Die Landesgartenschau 2029 ist für unsere Stadt eine einmalige Chance zur positiven Stadtentwicklung. Sie wird sich zu einer echten Marketing- und Wirtschaftsförderungsmaßnahme für die Stadt Kleve aber auch für die gesamte Region entwickeln. Durch die vielseitigen Zuschussmöglichkeiten werden wir die Stadtentwicklung schnell, effizient, klimaresilient und zukunftsorientiert vorantreiben. Mit der Gründung der

Landesgartenschau Kleve 2029 gGmbH sowie des Fördervereins Landesgartenschau Kleve konnten die ersten Schritte vollzogen und die Öffentlichkeit eingebunden werden. Ich war begeistert, wie gut der Gründungsabend des Fördervereins LAGA Kleve 2029 am letzten Montag in der Stadthalle besucht war. Ca. 350 Bürgerinnen und Bürger waren gekommen, und haben damit deutlich gemacht, welches großes Interesse an der LAGA 2029 in Kleve besteht. Nicht zuletzt haben sich 40 Personen spontan am Montag entschieden, dem Verein beizutreten. Dies war ein großartiger Auftakt für den Förderverein. Im kommenden Jahr werden wir die nächsten Schritte gehen und tiefer in die Planungen der einzelnen Projekte einsteigen. Der Arbeitsaufwand wird hoch sein, doch ich bin davon überzeugt, dass er sich lohnt.

Ich habe bewusst immer von „Wir“ und „Uns“ gesprochen. Die Landesgartenschau 2029 wird ein herausforderndes Projekt, welches auf Grund seines Umfangs und seiner Größe nicht von einzelnen Personen gemeistert werden kann. Ich appelliere an dieser Stelle an Stadtverwaltung, Politik, Unternehmen, Bildungseinrichtungen sowie Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kleve: Lassen Sie uns gemeinsam an einem Strang ziehen. Lassen Sie uns gemeinsam Kleve weiterentwickeln. Denn ein Projekt in dieser Größenordnung kann in Kleve nur gemeinsam umgesetzt werden und ich bin überzeugt davon, dass wir das schaffen werden!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich lege Ihnen heute einen Haushaltsplan für das Jahr 2025 vor, der einen geplanten Jahresfehlbetrag in Höhe von rd. 15,7 Mio. € ausweist. Die Gesamtaufwendungen liegen bei 203,7 Mio. € und steigen somit gegenüber dem Etat 2024 um rd. 10,5 Mio. €. Auf der anderen Seite werden Gesamterträge in Höhe von 188,1 Mio. € ausgewiesen, was eine Steigerung gegenüber dem Etat 2024 von 8,5 Mio. € bedeutet.

Auch die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2028 weist durchweg negative Jahresergebnisse zwischen 11,7 Mio. € und 16,8 Mio. € aus.

Durch die Entnahme aus der Ausgleichsrücklage kann der fiktive Haushaltsausgleich für die Jahre 2025 bis 2026 erreicht werden. Jedoch zum Abschluss des Jahres 2027 wäre die Ausgleichsrücklage vollständig verbraucht und die Allgemeine Rücklage müsste mit 1,1 Mio. € in Anspruch genommen werden. Das negative Ergebnis des Jahres 2028 müsste sodann in voller Höhe der Allgemeinen Rücklage belastet werden.

Die Gründe für das deutliche Defizit möchte ich im Folgenden darlegen:

Auf der Ertragsseite erhält die Stadt Kleve planmäßig für das Jahr 2025 Schlüsselzuweisungen des Landes in Höhe von rd. 40,2 Mio. €. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von rd. 3 Mio. €. Ebenso kommt es zu einer Steigerung der Anteile an der Einkommensteuer um rd. 1,9 Mio. € auf rd. 24,3 Mio. €.

Das Grundsteueraufkommen soll stabil bleiben. Auf Grund der vorhandenen Ausgleichsrücklage wird keine direkte Steuererhöhung geplant, sondern lediglich Bundes- und Landesrecht im Rahmen der Grundsteuerreform umgesetzt. Als Hebesätze empfehle ich Ihnen die aufkommensneutralen Hebesätze, welche von der Finanzverwaltung NRW veröffentlicht wurden. Durch die Neubewertung auf Basis des Bundesgesetzes wird es

trotzdem für verschiedene Eigentümer zu Erhöhungen kommen, dies liegt jedoch an der Gesetzgebung und der damit verbundenen neuen Bewertung des Grundbesitzes und nicht an der Stadt Kleve.

Im Etatentwurf 2025 empfehle ich Ihnen, auf eine Differenzierung der Grundsteuerhebesätze zu verzichten, da hier erhebliche inhaltliche und verfassungsrechtliche Bedenken bestehen. Verschiedene kommunale Spitzenverbände bestätigen diese Einschätzung.

Für 2025 wird im vorliegenden Etatentwurf von der Einführung einer Grundsteuer C abgesehen. Somit wird den betroffenen Grundstückeigentümern ein Jahr Zeit eingeräumt, um über den Umgang mit den betroffenen Grundstücken zu entscheiden. Für den Etatentwurf 2026 halte ich die Einführung einer Grundsteuer C für zielführend.

Ich schlage Ihnen auch keine Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes für 2025 vor, um die Unternehmen in Kleve nicht noch zusätzlich zu belasten.

Erfreulich ist zudem, dass die Gebührensätze der Umweltbetriebe der Stadt Kleve konstant gehalten werden konnten. Im Bereich der Abfallentsorgung kommt es sogar zu einer Gebührenreduktion und somit zu einer Entlastung der Bürgerinnen und Bürger, was sicherlich in Zeiten steigender finanzieller Belastungen eine sehr positive Nachricht für die Klever Bürgerinnen und Bürger ist.

Auf der Aufwandsseite kommt es zu einer Erhöhung bei der zu zahlenden Kreisumlage um 3,5 Mio. € auf rd. 31,5 Mio. €. Weitere Steigerungen im Bereich der Transferaufwendungen sind zum Beispiel bei Betriebskostenzuschüssen und Investitionskostenzuschüssen für Kindertageseinrichtungen zu finden. Insgesamt steigen die Transferaufwendungen um rd. 5,2 Mio. € auf dann rd. 88,7 Mio. €. Die Steigerung der Personalaufwendungen ist mit rd. 1,9 Mio. € kalkuliert, sodass der Haushaltsansatz rd. 36,9 Mio. € ausweist. Auf Grund von allgemeinen Preissteigerungen sowie des Bezuges von personalintensiven Dienstleistungen erhöht sich die Position Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen um rd. 2,3 Mio. € auf rd. 60,1 Mio. €. In dieser Position sind auch die Aufwendungen für Leistungen des Gebäudemanagements der Stadt Kleve sowie für Leistungen der Umweltbetriebe der Stadt Kleve verortet. Hier möchte ich nochmals zu bedenken geben, dass die Bautätigkeit des Gebäudemanagements den Kernhaushalt über die Abschreibungen und die Zinsen belastet. Als Beispiel kann hier die Gesamtschule am Forstgarten herangezogen werden, welche seit ihrer Fertigstellung mit rd. 500.000 € Abschreibungsaufwand pro Jahr zu Buche schlägt. Die derzeit rückläufige Entwicklung des Zinsniveaus kann hingegen vorerst durchaus einen positiven Effekt auf die Belastungen haben.

Die größten negativen Salden weisen die Produkte und 06 01 – Förderung für Kinder in Tagesbetreuung – und 06 03 – Hilfe für junge Menschen – mit 11,8 Mio. € bzw. 16,6 Mio. € aus. Hierbei handelt es sich um Pflichtaufgaben der Stadt Kleve, für deren Erfüllung die erforderlichen Mittel bereitzustellen sind. Dies veranschaulicht sehr deutlich die Belastung der kommunalen Haushalte durch die Gesetzgebung des Landes und des Bundes.

Insgesamt wird deutlich, dass die Erhöhungen auf der Ertragsseite nicht ausreichen, um den Bedarf auf der Aufwandsseite zu decken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

denken Sie daher bitte bei etwaigen Anträgen zum Haushaltsplan 2025 darüber nach, welche Konsequenzen und ggfs. zusätzlichen finanziellen Belastungen in den Folgejahren auf die Stadt Kleve zukommen werden, und sodann die Handlungsspielräume einschränken könnten. Mit Blick auf das geplante Haushaltsdefizit 2025 und den Defiziten im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung muss ich Ihnen als Stadtkämmerer der Stadt Kleve in aller Deutlichkeit sagen: Es gibt keinen Spielraum für weitere freiwillige Leistungen der Stadt Kleve.

Den vergangenen Herausforderungen konnten wir nur begegnen, weil insbesondere die äußerst positiven Jahresabschlüsse 2022 und 2023 zu einem Aufstocken der Ausgleichsrücklage auf 59,7 Mio. € geführt haben. Die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben werden die Politik sowie die Verwaltung in besonderem Maße fordern.

Wer glaubt, die sicherlich guten, richtigen und wichtigen Investitionsmaßnahmen in die Bildungslandschaft, die Feuerwehr und den Sport, um nur die wesentlichsten Beispiele zu nennen, mit insgesamt rd. 250 Mio. € gebe es zum 0-Tarif, den muss ich enttäuschen. Da gilt es auch, ehrlich gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern zu sein. Konsolidierungsmaßnahmen und Steuererhöhungen werden mittelfristig mit hinreichender Wahrscheinlichkeit unumgänglich sein. Lassen Sie uns diesen Aufgaben mit Respekt aber ohne Furcht entgentreten, denn „Wir wollen schaffen, was bleibt!“.

Bedanken möchte ich mich beim Rat der Stadt Kleve für den sachlichen, konstruktiven und respektvollen Teil der Zusammenarbeit. Dieser macht sicherlich auch den weitaus größten Teil der Zusammenarbeit aus. Diese Umgangsform wünsche ich mir jedoch zu allen Ausschuss- und Ratssitzungen und zu allen Tagesordnungspunkten. Respektvoll und sachorientiert geführte Diskussionen in den politischen Gremien fördern die Effektivität der kommunalpolitischen Arbeit und fördern damit auch den Weg zur politischen Entscheidungsfindung.

Ich wünsche Ihnen gute Beratungen zum Haushaltsplanentwurf 2025 in den anstehenden Fachausschüssen und Fraktionen.

Ein herzliches Dankeschön an den Bürgermeister Wolfgang Gebing für das entgegengebrachte Vertrauen, herzlichen Dank an alle Beteiligten aus den Fachbereichen, dem GSK und den USK und dem Team des Fachbereiches Finanzen und Liegenschaften unter der Leitung von Benjamin Schwaak und Abteilungsleiter Kämmerei Michael Meuwsen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.